

2.  
(2)  
Zweiter prüfer  
/



Der gebührende

52  
**Lob- und Spruch Schlesiens**

Burde  
Bey der

**Rechtmäßigen Vocation**

Des

**Wohl-Edlen, Großachtbaren, Hoch- und  
Wohlgelahrten**

**Hn. M. Gottfried**

**Steinbrechers,**

**Bissherigen berühmten Rectoris der Schule  
zu Torgau,**

Zudem

**Ersten RECTORAT**

**nach Hirschberg in Schlesien**

Unter vielen herzlichlichen Anerwünschungen

**In einer ungebundenen Rede**

Aufgeführt

Von

**PHILOTHEO.**

Leipzig,

Gedruckt bey Immanuel Tieszen.



Eigen der Glanz der Sonnen, das Schimmern den Sternen, und die Sprache denen Vernunftigen; so eigenthümlich und ge-  
 bührend ist der Lob-Spruch dem Wehrten Schlesiens. Schlesien kan so wenig von jemanden ohne Hochachtung als der Himmel ohne die Bewunderung in Betrachtung gegogen werden, und die Anmuth desselben ist so vollkommen, daß man nicht unrecht das Paradies so wohl an Schönheit als Treue auf diesem Plage suchen würde. Vergönne, Ruhmwürdiges Schlesiens, daß ein Ausländer, doch täglicher Verehrer deines Namens, dein hohes Ansehen mit einem unansehnlichen Vinsel zu verneuen, sich die Freiheit nehmen mag. Ich sage nur verneuen, weil ich den ersten Grund zu dem höchst-verdienten Lobe zu legen, mich nicht preisen will, indem schon vor mir so viele geübtere Federn von deinem unvermoderten Ruhm nicht unvergessend geschrieben haben. So viele aber ihre Wahrheit hierinne bezeugt, so viel, ja noch weit mehrers ist bis dato übrig von denen Glückseligkeiten des beliebten Schlesiens zu dessen größter Erhebung zu sagen. Ich bin zweifelnd, ob es vollkommen wäre dessen gehöriges Lob mit lebhaften Farben auszudrücken, wenn auch alle Meere ihr Schnecken-Blut, und alle Redner ihre Zungen opfern wolten. Was vor ein hoher Ruhm ist es, daß dessen Besitzer einer allergnädigsten Käyserl. Regierung und Großmächtigsten Ober-Zauptes in aller Unterthänigkeit sich rühmen können? Was das Erdreich an der Sonnen, die Leiblichen Gliedmassen an einer unversehrten Seele, und ein schwimmendes Schiff an dem unentbehrlichen Steur-Ruder; das hat die geliebteste und schönste Tochter des Reichs, Schlesiens meyneich, an ihrem Unüberwindlichen und Allergerneisten Landes-Vater. Ihr kan man den hochzuschätzenden Werth nicht absprechen, daß sie mehr als einen Augulkum an ihrem Allergnädigsten Käyser verehren, und mehr als einen gütigsten Vespasianum an dem mildreichsten Nahmen Carls des VI. anbeten muß. Solche vergottete Glückseligkeit dir, liebwerthes Schlesiens, ferner eigenthümlich zu wünschen, wünsche daß deine Anmuth unter anmuthigen Zweigen beständigen Friedens vollkommen anmuthig grünen, und dein Großmächtiges Ober-Zaupt unter innewährenden Käyserl. und Königl. Wohlergehen mit den erfreuenden Strahlen Seiner Gnaden Dich immerfort erwärmen möge. Gewiß, der Schein von Schlesiens Ruhm hätte durch diese Majestätische Sonne schon satrsam seine Vollkommenheit erlangt; Da weder etwas gleiches diesem strahlenden Lichte kan bey Seite gesetzt, noch durch andere Strahlen vermag übertrossen zu werden. Pflaget aber die kunstreichste Werkmeisterin die Natur viele Sonnen öfters zu bewundernder Schönheit an einem Himmel zu zeugen; So muß auch Schlesiens Hochachtung verdoppelt werden, da die mehr als gedoppelte Künstlerin, die natürliche Wirkung, ja was noch über derselben ist, der unendliche Gott selbst, diese große Sonne mit noch vielen Neben-Sonnen an diesem Himmel verdoppelt hat. Verdienet nicht die löbliche Beobachtung der Gerechtigkeit in Wellichen und Geistlichen Gerichten mit Rechte eine Sonne genennet zu werden, deren feuriger Glanz auswärtige Städte bald zu einer Anmuth, bald zu einer Bewunderung dienen muß? Wer siehet nicht allda den Sig der Themis aufgebauet, deren flugen und weisen Rath sich nicht nur die Höhern bedienen, sondern auch die Geringern sich unverwehret nähern können? Ihre schnelle Wag-Schale wieget so wohl die Thranen der Bedrängten, als das Vochen und Schreyen der Mächtigen ab, und ihr Schwerdt erschricket nicht, ohne einigen Unterscheid der Verbrecher, das Verbrechen zu bestraffen. Jene Aroopagien waren solche Liebhaber der Gerechtigkeit, daß sie so gar ihre Urtheile in der Nacht abzufassen in Gewohnheit hatten, damit sie dem Verdacht des Ansehens der Person sich nicht schuldig unterwerfen möchten. Und das geehrte Schlesiens spricht in ihren Gerichten das Gerichte mit verbundenen Augen, damit

der Schein ihrer handhabenden Gerechtigkeit durch den gefährlichen Blick des Menschen nicht möge verdun-  
kelt werden. Doch es ist nicht zu hoffen, daß dergleichen Verblendung so viele edle Gemüther überfallen sollte,  
da sie zwar von Natur mit zwey Augen nur begabet, ihre Klugheit aber und hoher Verstand ihnen noch meh-  
rere eingesetzt hat. Wer einen wahren und tugendhaften Adel erkennen will, wird einen Sammel-Platz  
desselben in diesem Paradiese finden. Adel ohne Tugend ist ein Spiegel ohne Glas; und dieselben sind erst-  
lich edel, so den Vorzug ihres Adels nicht von den Ahnen, sondern von der Tugend der entliehen. Der große  
Alexander ist nicht zu schätzen gewesen, daß er aus dem königlichen Macedonischen Ehe-Beete, noch der Ca-  
sar, daß er aus dem berühmten Julischen Geschlechte ist gezogen worden; sondern daß Tugend und Tapffer-  
keit die Stelle der Hebamme zu beyder unsterblichen Kührne vertreten gehabt. Und ich glaube, dem Schle-  
sischen Adel ist wie ganz eigen worden, daß sie, ihre Feder auf dem Helm zugleich mit der Federia der Hand  
zu verewigen, und die Spitze ihres Degens mit der Schürffe ihres geübten Verstandes zu vergesellschaftten,  
mit großem Fleiße suchen. Die meisten Universitäten von Teutschland geben ein Zeugniß von deren gelehrten  
Proben, und die häufige Frequenz derselben von der Begierde zur gründlichen Gelehrsamkeit, diese hinwie-  
derum von wahren adelichen Tugenden. Schlesien könte mit Recht aus seinem Adel die erfahrensten So-  
cietäten aufreichen, indem sich keiner schämet das Buch und den Degen zu gleicher Hochachtung in den Wa-  
pen zu führen. Umkehret aber die Spinne mit ihrem Gewebe so schleunig das Bild des Jovis, als eines gerin-  
gern, so kan auch so bald die kluge Werkmeisterin die Gelehrsamkeit in den hohen Pallästen als niedrigen  
Hütten ihren Aufenthalt finden. Die bekante Modestie der Schlesiſchen Edeln wird nicht verlangen,  
daß die Tugend der Gelehrsamkeit an Ihnen als ein Monopolium verhehen soll; Sie werden vielmehr ih-  
ren Ruhm desto höher schätzen, daß ihre liebwertheste Landeleute nebst Sie zugleich durch ihre nette  
Wissenschaften das Andencken des Schlesiſchen Namens in die Strenen zu zeichnen, sich lassen  
Mühe seyn. Es sind schon viele auf die Gedanken gekommen, Schlesiens Stamm-Mutter müßte die  
Minerva gewesen seyn, weil sie solche seltsame Söhne jedesmahl der Welt gebohren hätte. Muß nicht jeder-  
mann gesehen, daß Schlesien durch unterschiedene verewigte Männer manderley Schrifften von ihrer an-  
gebohrnen unvergleichlichen Verdienstlichkeit und Poëtie denen gelehrten Liebhabern als etwas wundernswürdi-  
ges geschenkt hat? Ein Bau-Meister ist genöthiget sich vorher einen Platz zu ersehen, ehe er den Grund zu  
seinem Werke legen will, und der himmlische Bau-Herr hat zu dem Eiz dieser Gelehrsamkeit keine bequemere  
Stelle als das schon öfters geprieche Schlesien erwehlet können. Ausländische Gewächse pflegen son-  
stems immer höher geachtet zu werden, als diejenigen, so die funstreiche Natur vor unsern Augen hervor zu brin-  
gen pfleget; Diese Schöne aber hat der Sonnen Eigenschafft an sich, welche alles dasjenige befrachtet, was  
durch ihre Wärme das Leben erhalten hat. Die Liebe zu gelehrten Leuten wächst mit ihrer Lust, und diese  
wird dem Magnet-Stein ähnlich, welcher so gar das Eisen von weiten an sich ziehet; Ja sie wird gleich des-  
nen Handels-Schiffen, welche ihre Segel nach fremdden Waaren streichen zu lassen, niemahls ermüdet wech-  
den. Die Kaufmannschafft ist mit der Gelehrsamkeit auch nicht uneinig, sondern machen zusammen das  
Maas der Glückseligkeit in einem Lande desto vollständiger, wenn sie beyde das Commercium unaufdret treu-  
ben können. So kan auch Dir, berühmtes Schlesien, der thörichte Meid den Lob-Spruch nicht vernie-  
nen, daß die Göttin Pallas mit dem Mercurio in der genauesten Verbindung bey Dir stehet. Deine Frachten,  
so du täglich in fremdde Länder schickest, sind die Zeugen von Deiner floriranten Handlung. Was Du von  
Wohlen aus Nachbarschafft empfangest, überlässest Du wiederum größten Theils den Fremdden, und was  
Dir der wohlthätige Gott zu Deinem Handel als allein eigen gegeben, ist in so reichen Segen da, daß es die  
Zuswärtigen in unbeschreiblicher Menge ohne verschübenden Mangel abführen können. Ich muß aber dem  
gesegneten Schlesien bey ihrem gedeylichen Wohlstande auch dieses zum immerwährenden Ruhme nach-  
setzen, daß es vor solche erhaltene Glückseligkeit gegen den reichen Geber mit nichten sich undankbar erwei-  
set. Schlesiens Inwohner sehen nicht denjenigen Brunn mit zugekehrten Rücken an, aus welchem Sie  
das süßeste Wasser geschöpffet, noch geben Sie vor demjenigen Strauch vorüber, von welchem sie nur fürs die  
wohlriechendsten Höfen gebrochen haben. Ihres göttlichen Segens erinnern sich Dieselben jedesmahl, so  
öftte die verlassenen Armen ihre Zehren in ihren Schoß schütten. Die Durfftigen finden allhier eine mild-  
reiche Pflege-Mutter, und diese ganze Gegend stellet das Gebürtge Ararat vor, auf welchem die auf dem Meer  
der Widerwärtigkeit herumgeschlagne Schiffe in der Armen gleich der Archen Noth sich niederlassen. Die  
Sücht gegen arme Studierende hat viele bewogen mit jenem Bischoffe, welcher einmahl zu dem Könige  
Oswaldo, als er unter das Armuth viel ausgehetlet hatte, sagte: unquam pretulcat illa manus! den herrlichen  
Wunsch bey jeden aufrichtig zu wiederholen. Ich wundre mich gar nicht über diese edle Tugenden, denn wer  
derselben unverfälschte Liebe gegen ihren Gott erweget, wird an dem Wohlthollen gegen ihren Nechten kei-  
nen Zweifel wagen. Ihre Gottesfurcht ist nach dem menschlichen Vermögen recht rühmlich, und die Be-  
gierde zu dem Worte Gottes ganz unerfätslich. In den heiligen Versammlungen wird die Andacht mit der  
Menge vieler tausenden Seelen angefangen, und derer ungemeine Stille zeuget deutlich die begierigen Herzen  
an. Wie aber das Thessalische Thal Tempe oder einige Theil der Welt nicht so rein ist, daß sie nicht ein gif-  
tiges Kraut mitten unter ihren Gewächsen hegen solte; so wird auch kein so wohlgeleitertes Volk unter der  
Sonnen gefunden werden, welches nicht auch lasterhafte Seelen zu gebahren vermöchte. Ja wie auf einer-  
ley Zweigen Rosen und Dornen, Datteln und Schwämme wachsen, so find allemahl in einem Lande, ja in  
einer Stadt nicht weniger wohl- als übelgezogene Gemüther anzutreffen. Und indem ich von der geliebten  
Schlesier ausbündigen Züflichkeit und Treue sagen will, findet eben vorgesagtes nicht minder Platz.  
Die Schlesiſche Nothlichkeit hat man vormahls als ein Sprüchwort zu gebrauchen pflegen, und eben dieselbe  
weiser sich noch in deren bisdatigen Aufführung aus. Die wohllautende Mund-Art befrächtigt derer auf-  
richtige Herzen, welchen die Wahrheit zu gestehen von Natur gegeben ist. Ihre Augen sind die Verräther  
ihres leuchtigen und freundlichen Gemüthes, welche zwey beliebte Tugenden aber allezeit mit einer ernsthaft-  
ten Miene verbunden sind. Solte ein so Ruhmwürdiges Volk nicht auch einen gürtigen Himmel verdie-



78 M 437



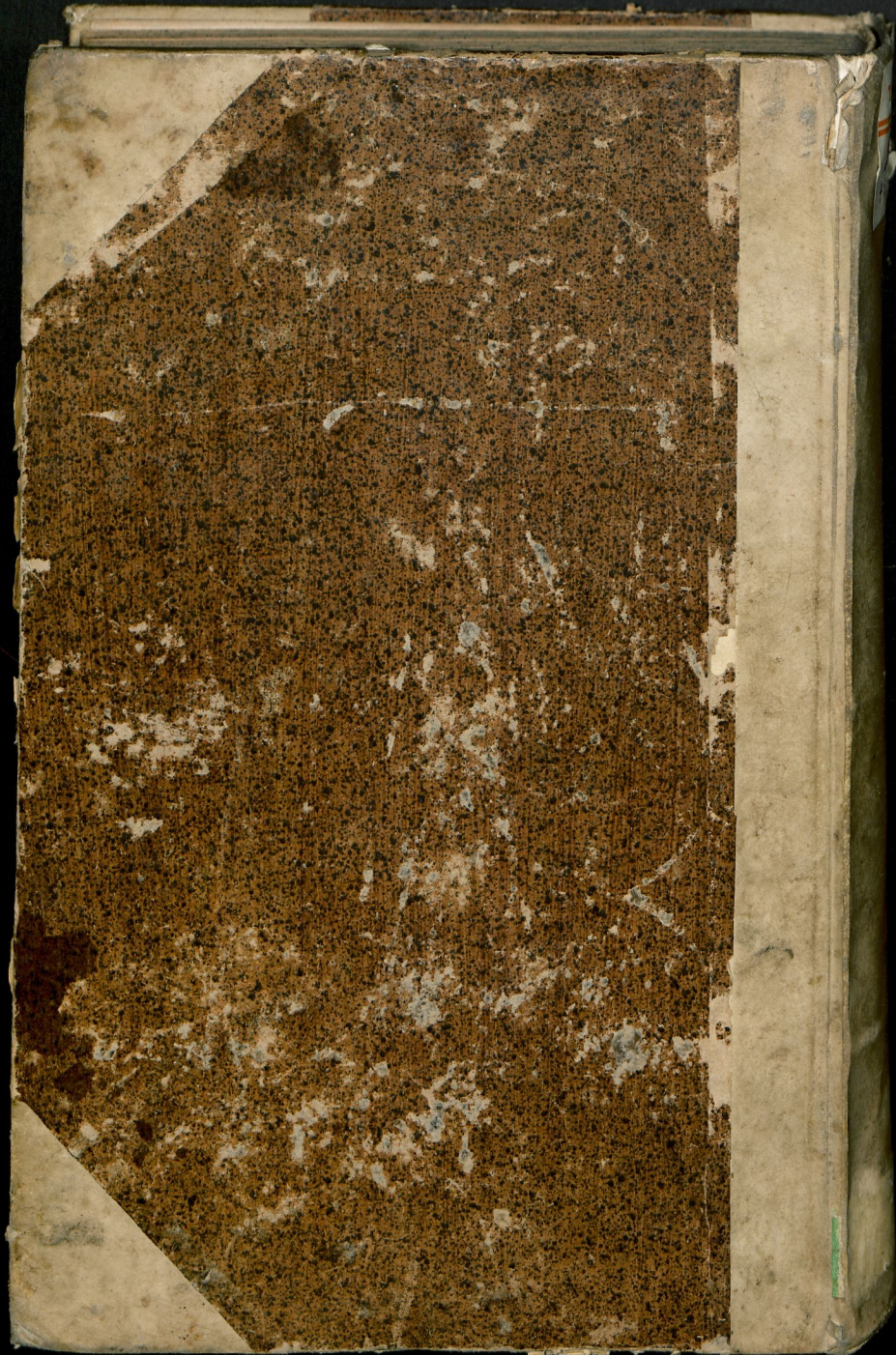
TA → OL

kein Rest.

nur 51. Stk veranlagt bisher

I

1077





Der gebührende

# Lob = Spruch Schlesiens

Burde  
Ben der

## Rechtmäßigen Vocation

Des

Wohl = Edlen, Großachtbaren, Hoch = und  
Vohlgelahrten

Gottfried

Abbrechers,

alten Rectoris der Schule  
in Zörgau,

Zudem

RECTORAT

in Berg in Schlesien

erzlichen Anerwünschungen

gebundenen Rede

Aufgeföhret

Von

O T H E O.

Leipzig,

